

sucht andauernd nach Möglichkeiten, um im Mittelpunkt zu stehen und hier von den eigenen Fähigkeiten und Erfolgen zu prahlen. Für andere Menschen lassen sie sich allerdings nicht im Geringsten in demselben Ausmaß begeistern. Sogar im Duden wird ein Narzisst lediglich als eine Person beschrieben, die "nur auf sich selbst bezogen ist". Dass die Betroffenen ebenfalls leiden und schlimmstenfalls, wie schon der junge Narziss, sogar an ihrem Selbstwahn zerbrechen, wird dabei ungerechterweise völlig außer Acht gelassen.

Wenn wir über Narzissmus sprechen, sollte stattdessen ein Blick hinter die eiskalte und arrogante Fassade gewagt werden. In dem griechischen Mythos wird bereits deutlich, was das Phänomen wirklich ausmacht. Genau genommen handelt es sich gar nicht um Selbstverliebtheit. Der

Jüngling vernarrte sich schließlich nicht in die Person, die er wirklich war, sondern lediglich in ein illusionäres Abbild seiner Selbst. Sehr ähnlich verhält es sich mit Narzissten. Der scheinbaren Bewunderung für die eigene Person in grenzenlosem Ausmaß liegt ein zwiegespaltenes Selbstkonzept zugrunde.

Obwohl niemand auf den ersten Blick die Existenz eines negativen Selbstkonzepts bei einem Narzissten vermuten würde, ist dieses die Ursache für ihr typisches Auftreten und Verhalten. Es ist gekennzeichnet von Ängsten, vor allem von Ängsten des Versagens und des Verlusts, sowie von der Überzeugung, weder gut genug noch liebenswürdig zu sein. Von den Betroffenen scheinen lediglich konsequente Stärke und ein unzerstörbares Selbstbewusstsein auszugehen. Außenstehende mögen sich vielleicht sogar

schnell unterlegen fühlen. Doch dies ist nur ein Schauspiel, das Narzissten sich im Laufe ihres Lebens angeeignet und perfektioniert haben, um sich ihre enormen Selbstzweifel nicht anmerken zu lassen. In der Regel können sie sich diese tief verwurzelte Unsicherheit noch nicht einmal vor sich selbst eingestehen, sondern verbannen sie immer weiter aus ihrem Bewusstsein.

Hier kommt das zweite, und zwar das positive Selbstkonzept ins Spiel. Um ihre Verletzlichkeit vor sich selbst und anderen im Verborgenen zu wahren, wurde meist schon im Kindesalter damit begonnen, sich eine Art Schutzschild aufzubauen. Dabei handelt es sich um ein Idealbild, das Betroffene von der eigenen Person schaffen, um ihre ausgeprägten Zweifel an sich selbst zu kompensieren. Es ist meistens völlig übersteigert und verkörpert

Fantasien der Großartigkeit, der Einzigartigkeit und genereller Überlegenheit gegenüber anderen Menschen. Narzisstische Persönlichkeiten identifizieren sich zunehmend mit diesem Idealbild und verlieren die Fähigkeit, eine Verbindung zwischen ihrem wahren Selbst und dem illusionären Selbst herzustellen.

Doch die Maske ist brüchig. Aus sich selbst heraus können Narzissten den Glauben an das grandiose Selbst nicht aufrechterhalten. Schließlich ist ihr Selbstwertgefühl dafür in Wahrheit viel zu gering. Das negative Selbstkonzept wirft aus den Tiefen des Unterbewusstseins immer wieder Zweifel auf. Die Fassade der Perfektion ist somit auf ständige Bestätigung von außen angewiesen, beispielsweise in Form von messbaren Erfolgen oder von Anerkennung anderer Menschen. Dies ist der einzige Weg für die Betroffenen, sich

wertvoll zu fühlen, und gleichzeitig die ausschlaggebende Erklärung für den Drang, durchgehend nach Bewunderung zu hungern. Bleibt die Bestätigung von außen einmal aus, kann es zu bedrohlichen Selbstkrisen kommen, die von Zweifeln über Depressionen bis hin zu Suizidgedanken reichen.

Dass Narzissten besonders selbstbewusst sind, ist zusammenfassend ein Trugschluss. Das psychologische Interesse stets auf die eigene Person gerichtet zu haben, resultiert viel eher aus einem fragilen Selbstwertgefühl und der Sehnsucht nach Wertschätzung.